



Kein Grund zur Beunruhigung* oder kurz „KGB“ – der Name der wohl ältesten und bekanntesten Punkband Tübingens war zugleich das heimliche Motto des Punkrock-Konzerts am Sonntagabend im Epplehaus. Denn wer die Kulgruppe live sehen wollte, musste Geduld haben. Und das sage und schreibe über drei Stunden lang. Doch: Kein Grund zur Beunruhigung. Denn solange durften die Zuhörer zu den harten Klängen der Bands „Produzenten der Froide“ und „Schurkenstaat“ das Pogo-Tanzbein schwingen. Wem es trotzdem langweilig wurde, der ging auf den Tübinger Holzmarkt die Mai-Singer der Burschenschaften verhöhnen.

Doch eigentlich langweilig war es im Epplehaus ja nicht, denn die Stuttgarter „Produzenten der Froide“ fragten gleich beim Anfangslied: „Willst du mehr?“ – und ließen sich dann auch nicht lumpen. Rauer Gesang, harte Gitarreinlagen, ein durchdringendes Schlagzeug und wummernde Bässe.

Als Geschenk für das Publikum gab es dann eine Unterhose mit, sagen wir mal, „Schleifspuren“. Zum Mitsingen dann folgende einprägsame Zeilen: „Einer ist kleiner, und zwei sind mehr als einer, und sind wir erst zu dritt, dann machen alle mit“. Alles in allem: Feine Punkmusik zum wach werden. Für die Freunde des ruppigen Pogo-Tanzes war schon mal warm machen angesagt.

Die zweite Vorband „Schurkenstaat“ ließ es dann erst recht krachen. „Mit dem Knüttel in der Hand“, dem ersten Stück, zeigten die Punkrocker, woher der Wind weht. Der Gesang von Gizmo mit einer beeindruckenden Irokesen-Frisur dröhnte und lockte noch

Warten auf KGB

Punkmarathon im Tübinger Epplehaus

mehr Leute auf die Tanzfläche. „Deutschland ein Entwicklungsland“ und „Höchst verdächtig“ – die Texte wurden politisch und deutliche krasser, der Klang noch härter. Eine feine Sache für die Pogo-Tänzer direkt vor der Bühne. Zarter gestrickte Zuhörer nutzten die Zeit, um den Burschenschaftlern einen Besuch abzustatten oder um etwas frische Luft zu schnappen.

Im Keller des Epplehauses informierte derweil der Jugendhausclub Degerloch, zu dessen Gunsten das Konzert stattfand. Das Stuttgarter Projekt hielt bis Juli 2005 sein Zentrum, das „OBW 9“, besetzt. Die Stadt wollte das Haus renovieren und ein normales Jugendhaus daraus machen. Der Jugendhausclub, bei dem die Jugendlichen sich um ihre Belange selbst kümmern, wollte nicht auf

das Ausweich-Angebot für einen neuen Standort seines Zentrums eingehen: Man besetzte das Haus. So stürmte im Juli 2005 ein Großaufgebot der Polizei das „OBW 9“. Seitdem schlägt sich der Jugendhausclub Degerloch mit gemieteten Räumen im Stuttgarter Westen durch. Die Einnahmen vom Konzert gingen deshalb alle an das Stuttgarter Projekt, damit die Arbeit dort weiter gehen kann.

Halb eins war es mittlerweile geworden. Doch kein Grund zur Beunruhigung. Denn KGB sollte ja noch kommen, und tatsächlich hing nun schon hinter der Bühne das Banner der Band. Kurz drauf ging es los, und zwar gewaltig: Hannes Körber, „KGB“-Chef und einzig verbliebenes Gründungsmitglied, krallte sich das Mikrofon und mit dem ersten Song „Die Schlacht um die Macht“ legte KGB vor. Dabei schaffte es Hannes, nicht nur durch seine röhrende Stimme, sondern auch durch den Kontakt zum Publikum den Abend in eine neue Liga zu lupfen.

Benny am Schlagzeug machte mit seinem wilden Spiel seinen Kollegen Feuer unter dem Hintern, Michi an der Gitarre wagte auch mal experimentelle Klänge, alles in allem eine Musik, bei der kaum einer der Zuhörer still bleiben konnte. Nun doch: Ein Grund zur Beunruhigung. Der Bass wummerte in der Magen-Gegend, Hannes tanzte über die Bühne, die Tanzfläche war brechend voll – es hatte sich wohl gelohnt, die lange Zeit auszuharren.



Gizmo von „Schurkenstaat“ versüßt das Warten auf KGB.

Bild: Faden